



Pavillons, Lauben,
Spiel- und Baumhäuser, Carports

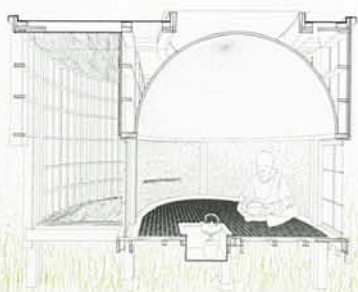
Thomas Drexel

Fantasievolle Gartenhäuser

DVA

Organische Form im Kirschgarten

Kleines Teehaus auf Stelzen



Perspektivischer Schnitt

0 2 m

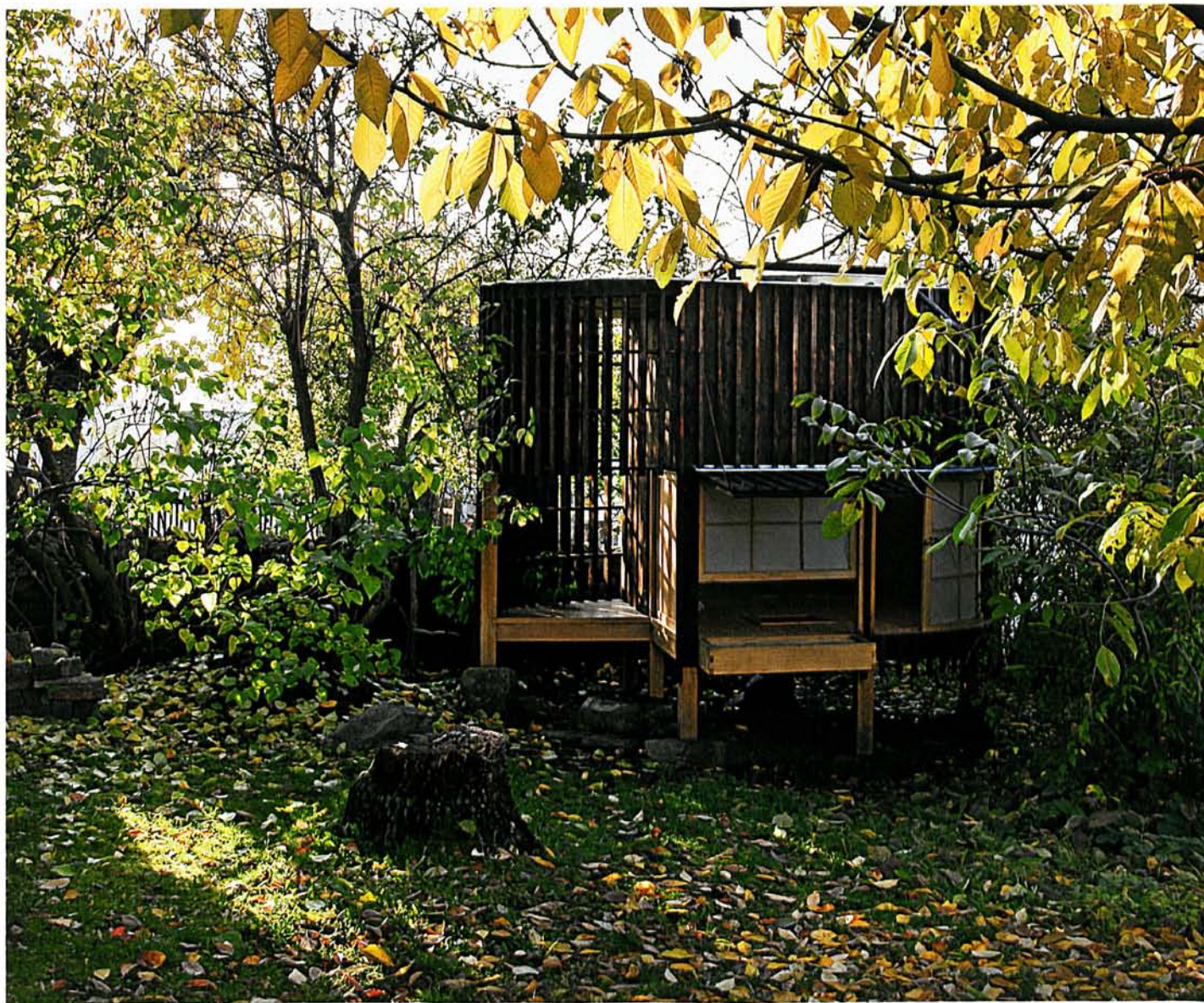
Inmitten eines Obstgartens, im Frühjahr und Sommer von Wolken weißer Kirschblüten und Büscheln roter Kirschen umgeben, thront ein kleines, rundes Häuschen über dem Terrain, das die Architekten David Mastalka und Lenka Kremenova im eigenen Garten planten. Gleichsam der Erdverhaftung enthoben, dient es der Kontemplation ebenso wie der Zusammenkunft mit Freunden. Wie bei anderen Projekten des jungen Prager Büros ist hier – auch mithilfe eines japanischen Experten – der Versuch gelungen, die Tradition des japanischen Teehauses in eine ganz eigene, schlichte und doch baulich kreative Formensprache zu übersetzen. Die erhöhte Plattform wird über ein kleines vorgeschaltetes Podest betreten. Der in seinem Grundriss tropfenförmige Innenraum blieb unmöbliert, dennoch sitzt man sehr bequem und natürlich auf einem weichen, Tatami-Matten zitierenden

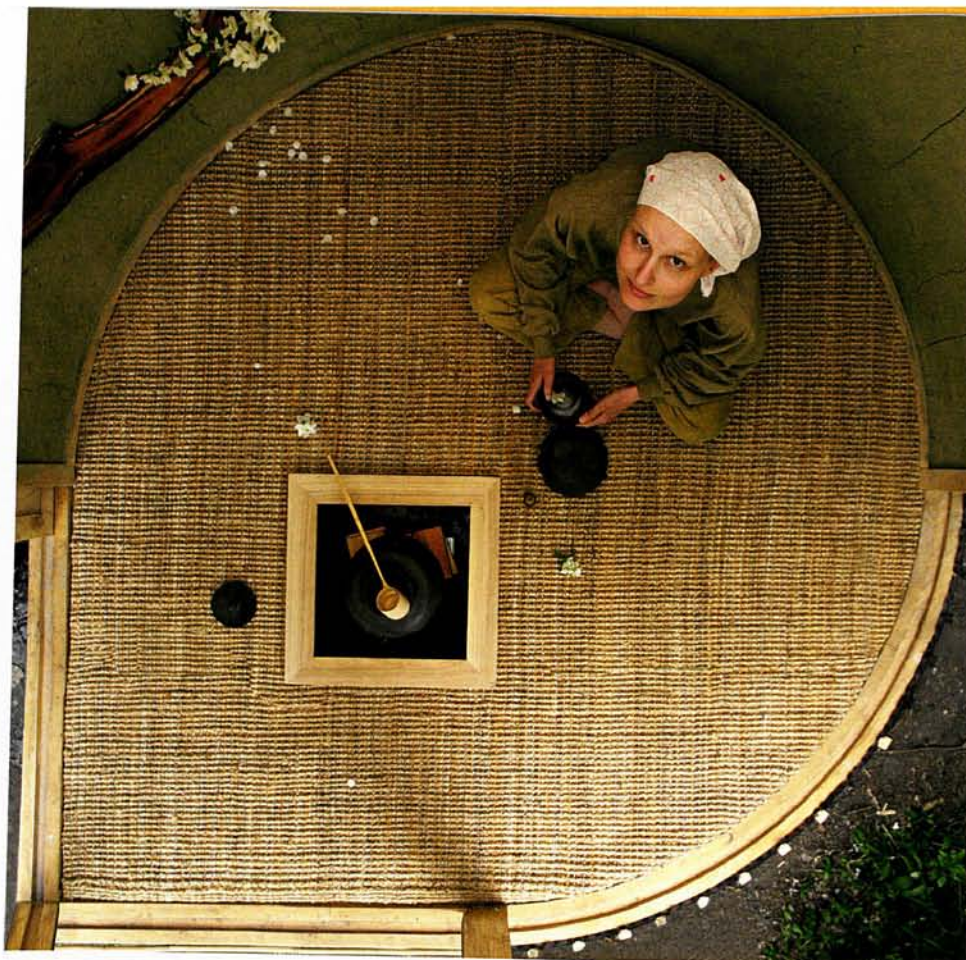
Geflecht aus Naturfaser. Den Blickfang bildet die Vertiefung für die Teekanne; die lehmverputzte und aus demselben Material errichtete Wand schmückt ein Pflanzenbrett, das seinerseits japanische Ursprünge aufgreift. Die im Kontext des räumlichen Minimalismus gestalterisch prägende Kuppel aus Papier fängt, verstärkt durch ihre helle Oberfläche, das Licht und die Sonnenstrahlen ein und betont die gedachte Raummitte mit dem Platz für die Teezeremonie. Der Rundung folgende, mit Papier bekleidete Sprossenfenster in den Seitenwänden lassen Licht, aber keine Blicke passieren.

Rechte Seite: Herbststimmung: Das Teehaus mit seiner Fassade aus angekohlter Lärche.

A1 architects

Beratung/Ausführung: Prof. Teronobu Fujimori,
Universität Tokio/Vojtech Bilisic und Jan Basta





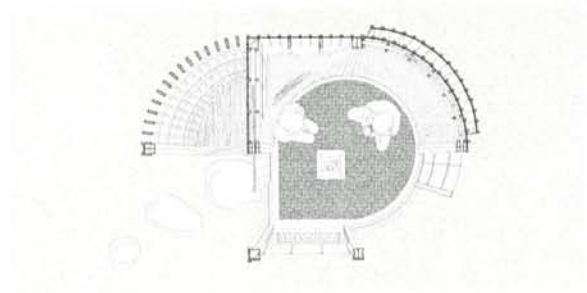
Links oben: Der Blick von oben zeigt den asymmetrisch abgerundeten Grundriss, der sich von seinen orthogonalen japanischen Vorbildern unterscheidet.

Links unten: Die Papierwände und die Lichtkuppel stellen die Transparenz, eines der Hauptthemen des Entwurfs, wirkungsvoll heraus.



Wichtiges in Kürze

Funktion: Pavillon/Gartenhaus für den temporären Aufenthalt
Bauweise: Holzkonstruktion aus Eiche auf Natursteinfundamenten, Wände in Lehmbauweise bzw. Holzkonstruktion, Fassade aus angekohlter Lärche
Nutzfläche: ca. 3,75 m²
Planungs- und Baukosten: keine Angaben
Baujahr/Fertigstellung: 2008
Standort: Hausgarten bei Prag/Tschechien



Perspektivischer Grundriss



Rechts oben: Die Nachtansicht zeigt den Gegensatz zwischen dem hellen Inneren und der dunklen äußeren Hülle mit der Fassade aus angekohltem Holz besonders deutlich.

Rechts unten: Unter dem als Vordach fungierenden, geöffneten Klappladen dient eine bambusgedeckte Bank als Ruheplatz im Freien.

Entspannen und Arbeiten am Waldrand

Gartenhaus im Holzstapel

Auch Kleinbauten im Garten brauchen nicht auf überraschende und kreative Momente zu verzichten, wie das von dem Designer und Künstler Piet Hein Eek entworfene Studiohäuschen zeigt. Gleichsam eine gebaute Trompe-l'Œil-Skulptur, täuscht das Gartenhaus vor, ein Holzstapel zu sein, wie man ihm bei Waldspaziergängen begegnet. Beim Nähertreten erkennt der Betrachter anhand der Öffnungen jedoch, dass dieses Objekt offenbar ein Innenleben hat – das aber keineswegs, wie es zunächst scheint, aus dem Holzstapel herausgesägt wurde; vielmehr sind die auf den vier Seiten sichtbaren Baum-

scheiben beziehungsweise längs durchgesägten Baumstämme im wahrsten Sinne nur Fassade, hinter der sich ein ebenso kreatives Innenleben verbirgt: Hier residiert zeitweise der Besitzer, ein Musiker, der an dem in mehrfacher Hinsicht naturnahen Ort am Waldrand die nötige Ruhe zum Entspannen wie auch zum Komponieren findet. Die kontemplativ-konzentrierte Atmosphäre wird durch den eisblauen Innenanstrich unterstützt, der Decke, Wände und Boden gleichermaßen in fast arktische Kühle taucht. Ein dazu farblich komplementäres Sofa im gelb-bunten Oma-Stil dient als Ruheort und

zum Musizieren. Aus Massivholz- und Holzwerkstoff-Platten bestehen die eigentlichen Außenwände und der Innenausbau. Neben dem Baumstamm-Look hat der Designer noch einen weiteren Clou eingebaut: Bei Bedarf kann das Häuschen durch Räder mobil gemacht und an einen andern Ort gebracht werden!



Rechte Seite: Leben und Arbeiten am Waldrand

Links: Gelungene Mimikry: Das Holzstapelhaus in geschlossenem und geöffnetem Zustand

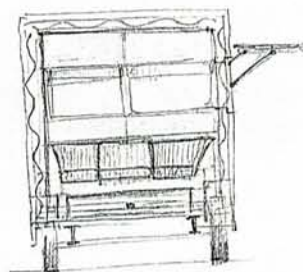
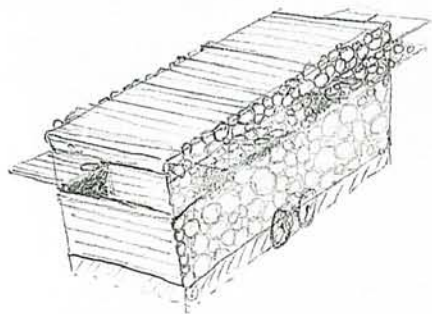
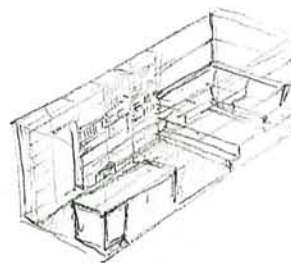
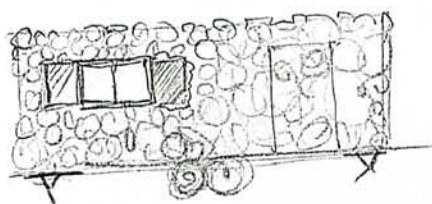




Oben: Ein klarer und heimeliger Raum
mit Blick in die Natur

Rechte Seite: Fassadendetail mit
geöffneten Fensterläden

Handskizzen des Gartenhauses von Piet
Hein Eek (Ansicht, Perspektiven, Schnitt)



Wichtiges in Kürze

Funktion: Gartenhaus für den temporären Aufenthalt

Bauweise: Pfosten-Riegel-Konstruktion aus Holz, Beplankung und Innenausbau mit Massivholz- bzw. Holzwerkstoff-Platten, Fassade aus Baumscheiben/ gesägten Baumstämmen, Flachdach, Fenster aus Stahl und Isolierglas, Wärmedämmung 13 cm

Nutzfläche: ca. 9 m²

Planungs- und Baukosten: keine Angaben

Baujahr/Fertigstellung: 2009

Standort: Hausgarten bei Hilversum/Niederlande



Ein Würfel in 1000 Variationen

Gartenhaus-Konzept mit hoher Flexibilität

Mancher Gartenbesitzerin und manchem Gartenbesitzer erscheint die Suche nach einem formschönen Gartenhäuschen eher wie die Wahl des geringsten Übels. Eine Alternative zur üblichen Fertighausware stellt der Garten-Kubus des Schreiners und Planers Clemens Buck dar, dessen Unternehmen das Wort »formschön« schon im Firmennamen führt. Der gestalterische Anspruch ist Programm: klar und modern in der Form, entsteht in jedem Fall ein individuelles Bauwerk. Ausgehend vom konstruktiven Grundkonzept wird der Kubus hinsichtlich Größe, Farbe und Nutzung jeweils nach Kundenwunsch gestaltet. Für jeden

der beiden Grundtypen des Kubus gibt es eigene Regal- beziehungsweise Einrichtungssysteme, darüber hinaus wird nach Bedarf geschreinert und eingebaut. Der praktische Nutzen ist vielfältig, denn neben zeitweiser Bleibe kann der Gartenkubus auch Atelier, Poolhaus, Werkzeug- oder Geräteschuppen sein. Gerade die zum Wohnen gedachten Exemplare sind im Innenraum sehr angenehm ausgestattet, mit hochwertigen Einbauten aus Holz und Oberflächen, die entweder naturbelassen bleiben oder weiß lasiert beziehungsweise gestrichen werden. Wird der Würfel als Laube, also zum temporären Aufenthalt genutzt, bieten

die großen, kreisrunden Glasfenster von innen wie von außen viel fürs Auge, die umgebende Natur wird dadurch hereingeholt. Auf Wunsch wird der Kubus auch als Bausatz geliefert und kann somit von versierten Heimwerkern ohne Probleme selbst aufgestellt werden; und im Fall eines Umzugs lässt sich die reversible Konstruktion auch wieder leicht demontieren. Typ II gibt es bei Bedarf auch mit Wärmedämmung und Heizung. Und nicht zuletzt kann man aufgrund des modularen Konzepts klein anfangen und das Häuschen bei Bedarf erweitern.



Ganz links: Der Gartenkubus als idyllisches Teilzeitdomizil: Blick durch die geöffnete Tür

Links: Helle Oberflächen und Einbauten aus Holz sowie eine stimmungsvolle Belichtung machen den Innenraum angenehm und freundlich, das runde Fenster inszeniert den Ausblick.

Formschön Clemens Buck

Klare geometrische Formen und attraktive
Farben prägen das Fassadenbild.





Wichtiges in Kürze

Funktion: Gartenhaus für den temporären Aufenthalt, als Geräteraum/Fahrradschuppen, Poolhaus, Atelier etc.

Bauweise: Holzständerkonstruktion, Verschalung mit Holzwerkstoffplatten, Innenausbau mit Massivholz, Flach- oder Pultdach

Nutzfläche: von 4 bis 40 m²

Preis brutto: ab ca. 5.500 €

Linke Seite und rechts: Beispiele für weitere Gestaltungsvarianten und Nutzungen – als Fahrrad- und Geräteschuppen, als Poolhaus und als Atelier. Fassadenöffnungen und Eingang können nach den individuellen Wünschen und den örtlichen Notwendigkeiten variiert werden.



Traumvilla für die Minis

Gartenspielhaus in frischem Design

Von seinem Schöpfer Clemens Buck aufgrund des quadratischen Zuschnitts und der Bewohnergruppe liebevoll »kubi« genannt, ist das Spielhaus für die Kleinsten konzipiert, für die ein richtiges Baum- oder ein hohes Stelzenhaus noch eine Nummer zu groß und zu gefährlich ist. Das für den Selbstaufbau konzipierte Häuschen mit Seitenabmessungen (Länge/Breite/Höhe) von 1,20 beziehungsweise 1,50 Metern kann direkt auf dem Gartenboden platziert werden, ist aber auch mit einem um

50 Zentimetern erhöhten Podest und sogar mit eigener Terrasse zu haben. Auch eine Kletterkonstruktion aus Tauen und eine Innenausstattung mit praktischen Klappmöbeln sind erhältlich. Vier Bullaugen-Fenster mit bruch-sicheren Plexiglasscheiben sorgen für Durchsicht, eines davon kann sogar bei Bedarf verdunkelt werden. Wie in einem richtigen Haus erfolgt der Zugang über die Vordertür. Die 20 Millimeter starken Birkensperrholzwände können entweder nach Wunsch selbst gestaltet

oder in der Lieblingsfarbe geordert werden. Die reversible Montagetechnik gewährleistet, dass das Mini-Domizil bei einem Umzug jederzeit mitkommen kann.



Wichtiges in Kürze

Funktion: Spielhaus für kleine Kinder (ca. 2-5 Jahre)
Bauweise: Holzkonstruktion, Wände aus Birkensperrholz,
Podeste aus pulverbeschichtetem Stahl, Pultdach, Dach-
deckung aus Stahlblech
Nutzfläche: ca. 1,44-2,25 m²
Preis wie abgebildet: ab 4.180 €

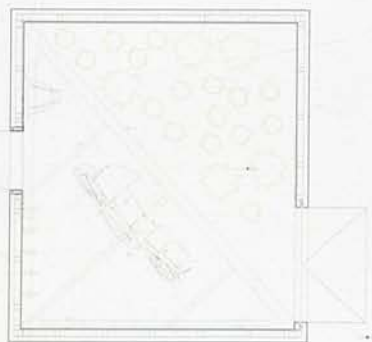
Links und rechte Seite: Aufs Podest gestellt
und mit eigener Terrasse versehen, fühlen sich
die Kleinsten im und am »kubi« schon fast wie
auf der Kommandobrücke.

Formschön Clemens Buck



Futuristisch und nützlich

Pflanzenhaus, Geräteschuppen und Fahrrad-Port in einem



Grundriss



Schnitt

Soll ein Gartenhaus profanen Zwecken wie hier der Überwinterung von Pflanzen sowie der Aufbewahrung von Geräten und Fahrrädern dienen, darf dies keineswegs ein Freibrief für Allerwelts-architektur sein. So wagten sich auch die Bauherren dieses Kleinods an eine neue Formensprache, die ihnen Nanni Grau und Frank Schönert von Hütten & Paläste mit Erfolg nahebrachten.

In einem naturnah gelegenen Berliner Wohnquartier entstand ein hell leuchtendes, prismatisches Gebilde mit außergewöhnlicher Kubatur. Das um 90° gedrehte Satteldach besteht aus zwei dreieckigen Dachhälften, die die Grundform des Häuschens bestimmen, die Zugänge zum Pflanzenhaus und zum Geräte-/Fahrradabteil markieren und die Teilung des Innenraums vorgeben. Entsprechend der unterschiedlichen Zweckbestimmung wurde die südliche, zur Überwinterung von Pflanzen dienende Hälfte mit transluzenten Kunststoffplatten, der Aufbewahrungsbereich dagegen mit verzinktem Stahl gedeckt. Die Pflanzen bekommen so

während ihrer Ruhezeit genügend Licht, dessen weicher und gedämpfter Charakter eine Überhitzung und Vertrocknung verhindert. Bei Raumhöhen von bis zu 3,45 Metern können auch größere Kübelpflanzen, Leitern und andere sperrige Gegenstände problemlos untergebracht werden. Die Belichtung der Orangerie über Dach ermöglichte es, die Außenfassaden abgesehen von den Türöffnungen geschlossen auszuführen, wodurch der Eindruck einer weißen Gartenskulptur entsteht.

Rechte Seite: Das prismatisch geformte Gartenhaus mutet fast wie ein gerade gelandetes Raumobjekt an.





Oben: Das um 90° gedrehte Satteldach besitzt eine geschlossene und eine transparente Hälfte, letztere für die Belichtung der Pflanzen im Winterquartier.



Oben beide: Hier verbindet sich moderne Formgebung mit hohem Nutzfaktor; der First ist immerhin 3,45 Meter hoch. Die transparenten Platten der Wintergartenhälfte belichten die Pflanzen optimal mit sanftem Licht von oben.

Wichtiges in Kürze

Funktion: Pflanzen- und Gerätehaus

Bauweise: Holzständerkonstruktion, Fassade aus deckend weiß gestrichenen Lärchenbrettern (Nut und Feder), Satteldach/
Dachdeckung mit Polycarbonat-Stegplatten bzw. Zinkblech,
Innenoberflächen aus Birke-Multiplexplatten

Nutzfläche: ca. 14,5 m²

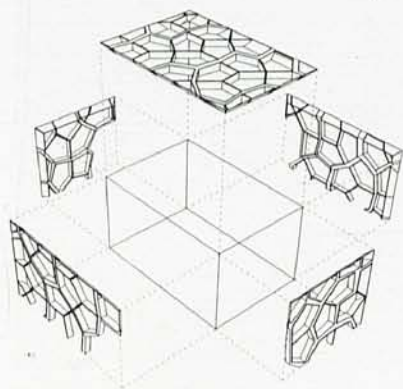
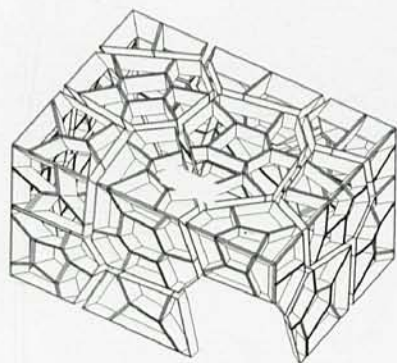
Planungs- und Baukosten: ca. 29.000 €

Baujahr/Fertigstellung: 2011

Standort: Hausgarten in Berlin

Kunstvolles Geflecht

Transparenter Gartenpavillon in modernem Design



Oben: Die Zeichnungen zeigt, wie die fünf vorgefertigten Teile des Pavillons vor Ort montiert wurden.

Ausgangspunkt des Projekts war ein von der Londoner Zeitung *Times* für die berühmte Chelsea Flower Show in Auftrag gegebener Schaugarten, der vom preisgekrönten Landschaftsarchitekten Marcus Barnett ausgeführt wurde. Dieser holte das Team von NEX Architecture mit ins Boot, das den von historischen Gärten bekannten, formal meist eher romantisierend gestalteten Typus des Pavillons in die Gegenwart übersetzte. Vorgabe der *Times* war es unter anderem, den Wissenschaftsgeist des im eigenen Hause erscheinenden Monatsmagazins *Eureka* zu transportieren und dazu im Besonderen die Bedeutung von Pflanzen für die menschliche Gesellschaft zu thematisieren. Der entstandene Pavillon fungiert gleichzeitig als Filter, der die Umgebung nicht einfach abbildet oder rahmt, sondern interpretiert.

Die Gesamtkonstruktion aus Kantalholzträgern und einer aussteifenden, filigranen Rippenstruktur ist, wie übrigens auch die Gesamtanlage des Gartens, ästhetisch den Zellstrukturen von Pflanzen nachempfunden und nach bestimmten, das Pflanzenwachstum simulierenden Algorithmen am Rechner entstanden. NEX und Holzbauexperten

übernahmen die Detailplanung der Konstruktion. Biomorphe Formvorgaben waren unter anderem Blattstrukturen, deren Aussehen hier durch spezielle Kunststofffolien gleichzeitig nachgeahmt und neu interpretiert wurden. Dem Motto »Pflanzen und Gesellschaft« folgend, wurden die Folien aus Recyclingmaterial gefertigt. Aber auch sämtliche anderen eingesetzten Materialien sind recycelt und/oder recycelbar. Die transluzente Folie filtert das natürliche und künstliche Licht, gleichzeitig werden so mannigfache Durchblicke und Blickbeziehungen in den Garten und den Himmel, aber auch spannungsvolle Licht- und Schattenspiele erzeugt. Ein wunderbarer Nebeneffekt der Architektur ist, dass sie beim Betrachter vielfältige weitere Naturassoziationen wecken, zum Beispiel an die Wabenstrukturen eines Bienenstocks oder an Spinnennetze. Garten und Pavillon sind heute in den Royal Botanical Gardens in Kew zu besichtigen.

Rechte Seite oben: Die Vorderseite des fertigen Pavillons

Rechte Seite unten: Seitenansicht

NEX Architecture
Marcus Barnett Landscape Design

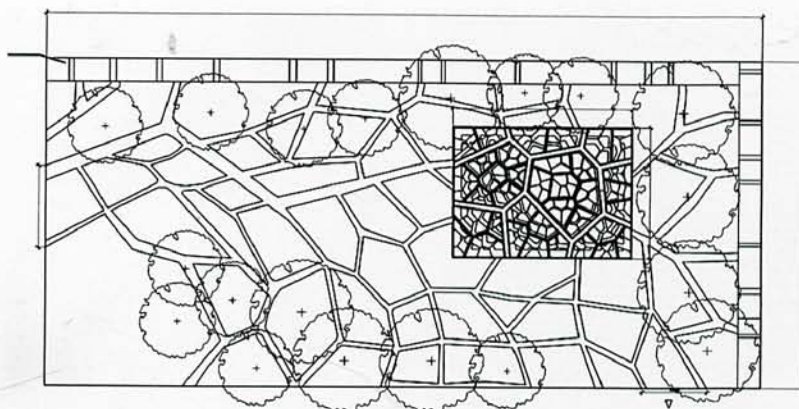




Oben: Organisch geformte Belagstrukturen und Sitzmöbel runden die Gestaltung ab.

Ganz oben: Innenraumansicht mit Eckbeplanzung, die innen und außen verbindet.

Links: Eingang mit junger Besucherin



Wichtiges in Kürze

Funktion: Pavillon für das Naturerleben

Bauweise: Holzkonstruktion aus wasserfestem Sperrholz (FSC®-zertifiziert), Bespannung der »Zellen« mit PP-Folie, Fundament aus Sand-Ballast, Dachbekleidung aus Glas

Nutzfläche: ca. 26 m²

Planungs- und Baukosten: ca. 70.000 €

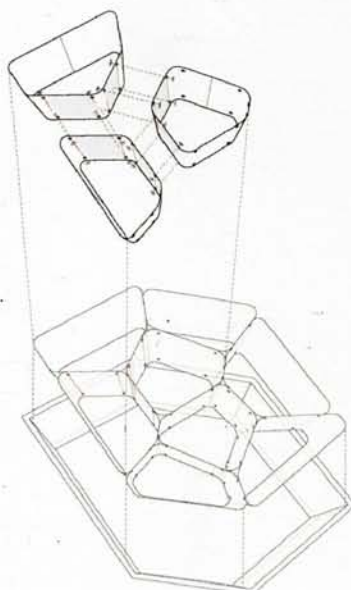
Baujahr/Fertigstellung: 2011

Standort: Royal Botanical Gardens in Kew (bei London)

Oben: Die Dachaufsicht zeigt den Pavillon innerhalb der Gartenanlage.

Unten links: Anordnung der Polypropylen-Zellen in einer Holzkassette

Unten: Detail des Pavillondachs



Zeitgemäßes Design für die Kinder

Stelzenhaus zwischen Bäumen



Zu Beginn der Planung stand der Wunsch zweier Architektensöhne nach einem eigenen Baumhaus. Robert Potokar machte sich sofort an die Arbeit – und da Ravnika Potokar Architects für gute zeitgemäße Architektur stehen, war es selbstverständlich, dass sich das neue Kinderparadies am modernen Formenkanon orientieren sollte. Ziel war es, durch die gebaute Qualität neben dem Spaß am Aufenthalt auf spielerische Weise auch ein natürliches Gespür für gute Architektur zu vermitteln.

In Ermangelung optimal geeigneter Bäume einigte man sich auf die Version eines Stelzenhauses, das unmittelbar neben einer Gehölzgruppe steht und damit dem Charakter eines Baumhauses sehr nahe kommt. Die beiden Bewohner haben ihr neues Heim sofort ins Herz geschlossen und verbringen dort jede freie Minute. Die auf Punktfundamenten ruhende Stützenkonstruktion verjüngt sich nach oben, darauf aufgelagert ist eine Kabine in dynamischer Keilform. Durch eine große, vor Wind und Wetter schützende Plexiglasscheibe hat man einen schönen Ausblick, frei platzierbare bezie-

hungsweise fest installierte Holzbänke und ein weicher Teppich sorgen für angenehmen Aufenthalt. Mehrere, teils nach Art von Schiffsluken zu öffnende Fenster strukturieren die seitlichen, aus Fichtensperrholz bestehenden Fassaden. Zum Schutz vor Abwitterung sind alle Oberflächen mit einer farblosen, UV-beständigen Lasur gestrichen.

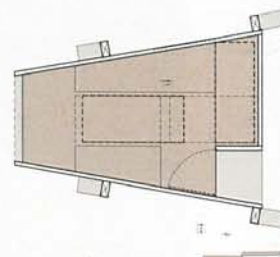
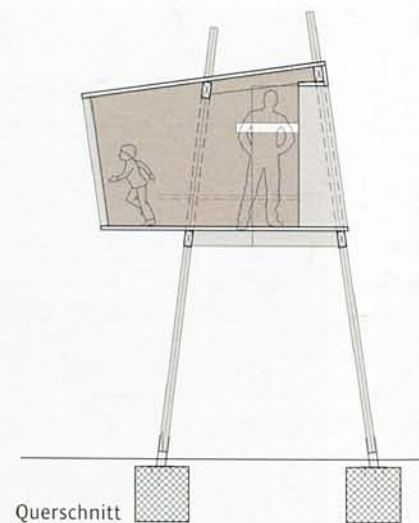
Links oben: Die quadratischen Öffnungen mit Klappläden strukturieren nicht nur die Fassaden, sondern schaffen auch die Möglichkeit zu unterschiedlichen Raumwahrnehmungen und fördern so die kindliche Vorstellungskraft.

Links unten: Ein »Baumhaus« in zeitgemäßem Design

Rechte Seite: Das keilförmige Stelzenhaus ist so zwischen Grünbestand eingebettet, dass es selbst zu einem Teil der Umgebung wird.

Ravnika Potokar Architects
Projektbearbeitung: Robert Potokar, Janez Brežnik





Links oben: Die Kinder nutzen das Haus für viele Zwecke – unter anderem zum Spielen, als Treffpunkt, als Theaterbühne und als Versteck.

Links: Einige vom Vater selbst entworfene Holzmöbel dienen zum Sitzen, ansonsten wird auf dem Boden gespielt und ausgeruht.

Wichtiges in Kürze

Funktion: Stelzenhaus für Kinder, für den temporären Aufenthalt

Bauweise: Holzständerkonstruktion auf Punktfundamenten,
Wände aus Fichte-Sperrholzplatten, Plexiglasplatten, Pultdach
mit Deckung aus beschichtetem Sperrholz

Nutzfläche: ca. 3,5 m²

Baukosten: ca. 3.500 €

Baujahr/Fertigstellung: 2010

Standort: Hausgarten bei Ljubljana/Slowenien

Unten: Ausblick in den Garten



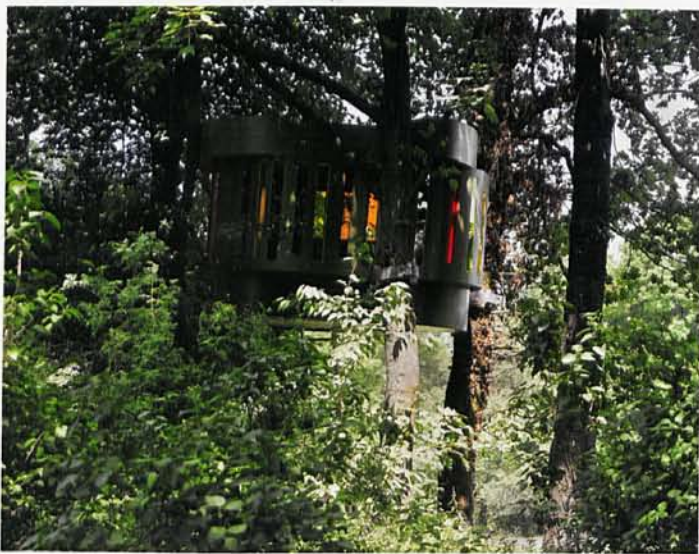
Dreibaum-Wohnung

Ein Kunstprojekt aus drei Baumhäusern

Der renommierte Künstler und Kunstprofessor Tobias Rehberger hat sich schon mehrfach von der Verbindung der natürlichen und der gebauten Sphäre inspirieren lassen. Im Jahr 2005 als Kunstaktion im Schlosspark Wendlinghausen ausgeführt, sind hier kreativer Impetus und praktische Nutzbarkeit zusammengeführt: Es handelt sich nämlich keineswegs um reine Rauminstallationen oder, wenn man so möchte, Land-Art-Skulpturen, sondern um begeh- und erfahrbare,

ja sogar temporär bewohnbare Baukörper. In der Serie *Drei ausgesetzte Kinder* entwarf er jeweils drei sehr unterschiedliche Baumhäuser aus Holz, Plexiglas und Farbe, die zusammen als Dreiraumwohnung mit Wohnzimmer, Küche und Bad konzipiert sind – nur eben nicht konventionell und in unmittelbarem räumlichem Zusammenhang, sondern auf drei verschiedene Bäume verteilt. Ähnlich drei Farbklecken unterschiedlicher Couleur (anthrazit/rot, blaugrau/bunt und zitronengelb)

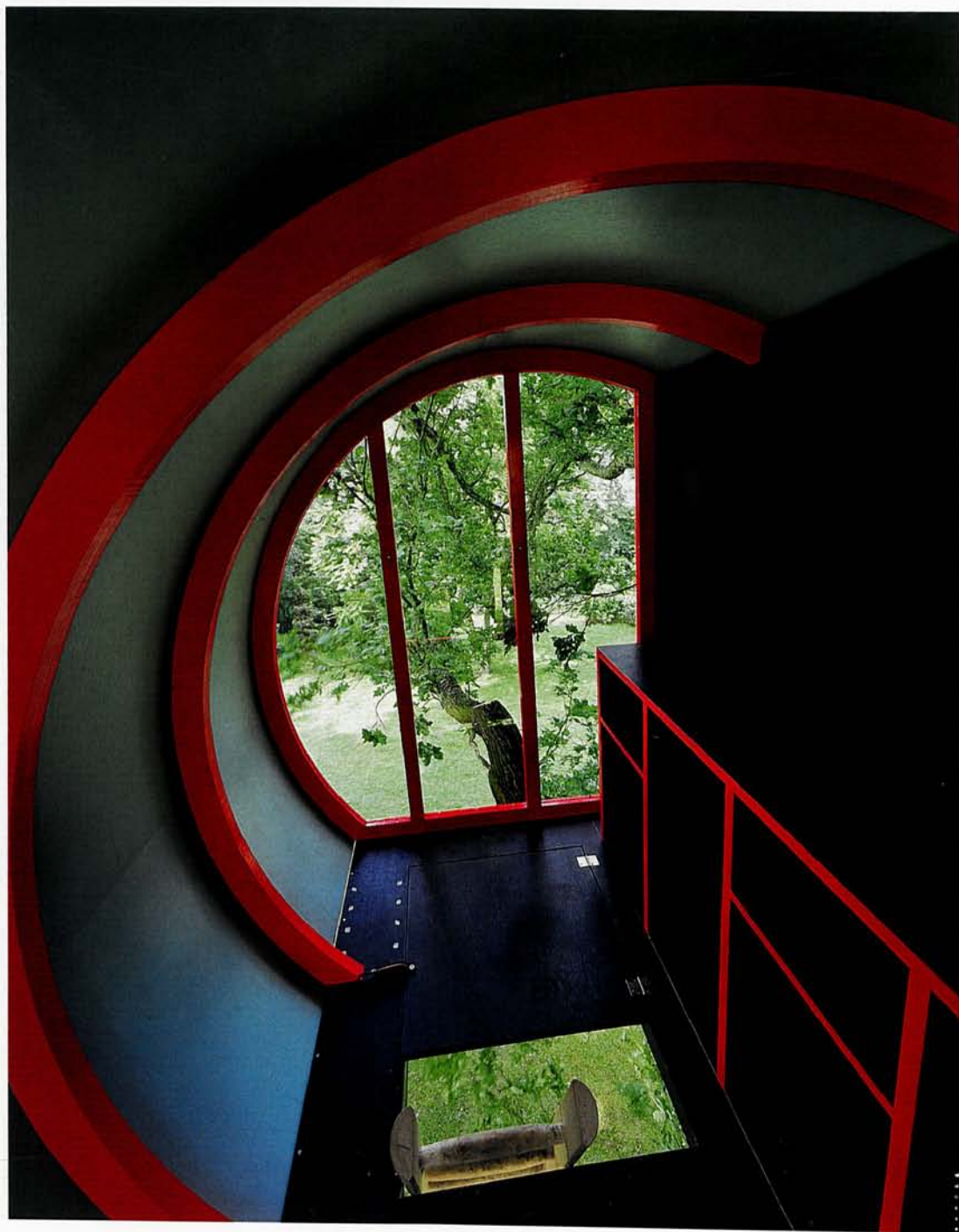
und unterschiedlicher Kubatur boten sie schwindelfreien Gästen ein unkonventionelles Kunstrefugium auf Zeit. So ist etwa die Küche als halbe Tonne konstruiert, deren Tragwerk ebenso leuchtend zinnoberrot abgesetzt ist wie die Kanten des integrierten Einbaumöbels. Über eine Klappe im Boden und eine Holzleiter ist der bauchartig behütete Raum zugänglich; bei geschlossener Klappe konzentriert sich der Blick des Betrachters ganz auf den Ausblick in die nahen Baumwipfel.



Links: Dieses Baumhaus, das auch mit einer Sitzbank ausgestattet war, fungierte im Kontext der Installation als Wohnraum.

Rechte Seite: Diesen beiden Baumhäusern hat der Künstler die Funktionen Kochen (rechts) und Wohnen zugewiesen.





Wichtiges in Kürze

Funktion: Begehbare Kunstwerke/Raum-skulpturen

Bauweise: Holzkonstruktion mit Plexiglas, Wände aus Sperrholz

Titel: *Drei ausgesetzte Kinder* (temporäre Installation im Schlosspark Wendlinghausen, Dörentrup im Rahmen der Ausstellung *Garten_Landschaft OstWestfalenLippe*)

Linke Seite: »Bauchgefühl« mit Ausblick:
Die roten Streben betonen die halbtonnenförmige Kubatur der »Küche«, die mit Einbaumobiliar ausgestattet ist.

Rechts beide: Als leuchtend gelber, prismatischer Körper wurde das Badehaus interpretiert.



Schillernd wie ein Regenbogen

Rückzugsort im Baum

Gleich seinen Schwester-Kunstwerken möchte auch dieses einen Baum umschlingende Haus einen temporären Rückzugsort formen. Wie alle Baumhäuser von Tobias Rehberger begeh- und erfahrbar konzipiert, fasziniert hier besonders das souveräne Spiel mit vielfältigen Formen, Farben und industriell konnotierten Materialien, die das grüne Umfeld neu bestimmen, Spannung aus den Gegensätzen beziehen und gemeinsam Wirkung entfalten. Gerade die brüske Kantigkeit tritt in fruchtbare

Wechselbeziehung mit der harmonischen Rundung des Baumstamms. Neben einem orangefarbenen »Aufstiegsschacht«, der die Leiter umhüllt, stehen mittels Vierkantstahl konstruierte »Teilräume«, die teils mit grünen, blauen und gelben Kunststofffolien, teils mit transparenten Makrolonplatten bekleidet sind. Bei der Annäherung ergeben sich im Auge des Betrachters vielfältig eingefärbte, gefilterte und perspektivisch veränderte Aussichten und Durchblicke.

Rechte Seite: Ansicht des Kunstwerks im Rahmen des *Braunschweig Parcours 2004*

Wichtiges in Kürze

Funktion: Begehbare Kunstwerk/Raumskulptur

Bauweise: Vierkantrohre, Makrolonplatten, Farbfolien, Farbe

Titel: *Adipöse Enkelin*



Futuristisches Refugium

Raumschulptur in der Platane



Alle: Die Raumschulptur auf der Mathildenhöhe in Darmstadt im Rahmen der Ausstellung *Mathilda is calling*, 2006

Wichtiges in Kürze

Funktion: Begehbare Kunstwerk/
Raumschulptur

Bauweise: Stahlkonstruktion, Holz,
Siebdruckplatten, PU-Hartschaumplatten

Titel: *Ausgesetztes Waisenkind*



Für die Jugendstilanlage der Darmstädter Mathildenhöhe erdachte Tobias Rehberger eine außergewöhnliche, kantig gebrochene Skulptur, die benutzt und begangen werden kann. Nach dem Willen des Künstlers bietet sie, hier in den starken Ästen einer alten Platane fixiert, die Möglichkeit zu kleinen Fluchten aus dem öffentlichen Raum. Neben der schieren Höhe trägt vor allem die an ein Prisma erinnernde Gestaltung mit ihren zahlreichen Ecken und Kanten dazu bei, dass die Wirklichkeit durch den Aufenthalt im Baumhaus mehrfach gebrochen wird. Es war auch möglich, sich in der Skulptur auf den dafür geschaffenen Bänken so zu setzen, dass die Außenwelt immer nur partiell durchschien. Zudem bot die kunstvolle Raumschulptur durch ihre komplementäre Farbgebung aus Orange- und Violett-Tönen auch dadurch eine ruhige und kontemplative Atmosphäre. Die Natur wird bewusst eingeladen: Durch runde Öffnungen können sich Zweige in das Haus hineinschieben, und Freiräume an den Plattenstößen lassen Sonnenstrahlen hinein, die Lichtreflexe auf die Oberflächen werfen.

